Dorothee Wyss

Wer war diese Frau?

Dorothee Wyss lebte viele Jahre das Leben einer gewöhnlichen Bäuerin und Mutter im spätmittelalterlichen Obwalden, in Flüeli-Ranft, in der Schweiz. Geboren um 1430/2 in der „Schwändi" ob Sarnen, heiratete sie um 1445/6 Niklaus von Flüe, den Schweizer Landespatron, Mystiker und Friedensstifter und Patron der Kath. Landvolk Bewegung Deutschland. Rund 40 Jahre war Dorothee Wyss mit Niklaus von Flüe verheiratet, gemeinsam hatten sie zehn Kinder, fünf Mädchen und fünf Buben. Sie soll die angesehenste Frau der damaligen Eidgenossenschaft gewesen sein (Pirmin Meier, 2018).

Ihren Mann Niklaus heiratete Dorothee Wyss wohl auf Anregung der Familie und nicht aus Liebe. Dennoch gelang es ihr, eine partnerschaftliche Ehe basierend auf gegenseitiger Wertschätzung zu führen. Als erfolgreiche Bauersleute mehrten sie ihren Grundbesitz und ihr Vermögen. Niklaus war oft abwesend. Anfänglich geschah dies aus beruflichen Gründen und wegen seiner öffentlichen Aufgaben, ab 1465 zunehmend wegen seiner religiösen Berufung. Mit großer Wahrscheinlichkeit war Dorothee Wyss deshalb schon in diesen Jahren der eigentliche Mittelpunkt der Familie. Sie wurde zur „Chefin" der wirtschaftlich und politisch ambitionierten Familie von Flüe (Elke Huwiler, 2017).

Spannungsfeld in der eigenen Familie

Dorothee Wyss war nicht nur 40 Jahre die Ehefrau des künftigen Schweizer Landespatrons, sie war auch Mutter von zehn Kindern. Wie allen Müttern und Vätern heute lag auch Dorothee die private und berufliche Zukunft ihrer Kinder am Herzen. Mindestens sechs der Kinder erreichten das Erwachsenenalter. Von vier Kindern sind keine sicheren Quellen zu finden. Denkbar ist, dass sie im Kindesalter verstorben sind.

Über die Töchter ist weniger überliefert als über die Söhne. Von drei Mädchen wissen wir, dass sie innerhalb des Bauernstandes heirateten. Dies ist nicht erstaunlich, da die meisten Menschen der ländlichen Zentralschweiz Bauersleute waren.

Der jüngste Sohn, Niklaus jun., der gemäß Dorothees eigener Aussage 16 Wochen alt war, als der Vater 1467 seine Pilgerreise antrat, war Niklaus sen. wie aus dem Gesicht geschnitten. Niklaus jun. schlug den akademischen Weg ein, studierte Theologie und wurde 1491, drei Jahre nach dem Tod seines Vaters, Kaplan im Ranft und anschließend Pfarrer in Sachseln.

Zwei Söhne waren als Richter und als Politiker außerordentlich erfolgreich und etablierten die von Flües unter den führenden Familien des Standes Obwalden.

Dorothee Wyss erlebte so in ihrer eigenen Familie das Spannungsfeld zwischen materiellem Erfolg und weltlicher Ehre einerseits sowie dem Rückzug von allen weltlichen Aufgaben und der Hinwendung zu spiritueller Einheit andererseits.

Öffentliche Persönlichkeit und Beschützerin

Nach langem Ringen zog sich Niklaus von Flüe 1467 in den Ranft zurück und wandte sein Leben ganz Gott zu. Dorothee, eine fromme, treue Frau, nahm die Herausforderungen an und lernte mit Veränderungen umzugehen. Sie spürte die jahrelange Seelennot ihres Ehemanns und schenkte ihm ihr Einverständnis, sein Leben als Eremit in unmittelbarer Nähe ihres Hofes „Schübelacher" weiterzuführen. So wurde Dorothee zu seiner Beschützerin.

Bald stiegen viele Pilger in den Ranft, in das Tobel (Schlucht), nur knapp zehn Fußminuten entfernt vom Hof der Familie. Männer wie Frauen aus nah und fern suchten Rat bei Bruder Klaus, wie sich Niklaus von Flüe als Gottsucher und Beter im Ranft nannte. Wegen seiner Nahrungsabstinenz galt er als „lebender Heiliger" und wurde über die Grenzen der damaligen Schweiz hinaus bekannt. Als seine Beschützerin wurde Dorothee zu einer öffentlichen Persönlichkeit. Dies belegen Zeugnisse von Besucher*innen aus dem In- und Ausland. Die Zeitgenossen waren sich der herausragenden Bedeutung von Dorothee für ihren Mann bewusst. Vor allem in Obwalden blieb die Erinnerung an diese starke Frau an der Seite ihres Mannes lebendig.

Dorothee tat, was sie konnte, um sein Dasein als „lebender Heiliger" zu erleichtern. Sie unterstützte ihn auf der Suche nach dem „einig Wesen" und sorgte gleichzeitig für das Wohlergehen der ganzen Familie. Sie berührt die Menschen im Innersten als eine Frau, die

unerwartete Brüche und Herausforderungen im Leben mit ihrem Mann und ihrer Familie in innerer Freiheit und Selbstbestimmung gemeistert hat. Nicht selten kommt Dorothee Pilgernden in den Sinn, wenn sie selbst schwere familiäre Belastungen erleben: „Dorothee, du verstehst das, du kennst dich da aus, hilf du uns jetzt.", berichtet Jutta Maier, ehem. Bildungsreferentin der KLB Augsburg. Dorothee starb um 1495/6.

Heiligmäßige Frau

1984 würdigte Papst Johannes II. bei seinem Besuch am Grab von Bruder Klaus in Sachseln Dorothee Wyss als „heiligmäße Frau". Initiativen für eine stärkere kirchliche Anerkennung von Dorothee Wyss und zusammen mit ihrem Mann als heiliges Ehepaar fruchteten bisher wenig. In der Zivilgesellschaft findet sie als starke und eigenständige Frau ein wachsendes Interesse. Spätestens seit dem Gedenkjahr 2017 (600 Jahre Niklaus von Flüe) ist unbestritten, dass der Lebensweg von Niklaus von Flüe ohne die Zustimmung seiner Frau nicht möglich war.

Dorothee wird sichtbar

In der Nähe ihres vermuteten Grabes, bei der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln, erinnert eine „Dorothee Statue" des Schweizer Künstlers Rolf Brem, gestiftet 1991 von den Katholischen Bäuerinnen der Schweiz, an sie.

2020 hat der „Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss" das gemeinsame Wohnhaus offiziell in „Wohnhaus von Niklaus und Dorothee" umbenannt. Ein längst fälliger kleiner Schritt, um Dorothee auf dem Flüeli sichtbar zu machen.

Die Katholische Landvolk Bewegung Bayern ehrt seit 1987 Menschen, die sich in besonderer Weise für die Verehrung ihres Patrons Bruder Klaus verdient machen, mit der Bruder Klaus-Medaille. 2007 hat sie den Blickwinkel gewechselt und vergibt seither die „Bruder Klaus- und Dorothee-Medaille" – eine neue Plakette, mit einer neuen Aussage: Dorothee Wyss gehört untrennbar an die Seite des Niklaus von Flüe. 1994 hat die KLB Deutschland Dorothee Wyss als „Vorbild" in ihre Satzung aufgenommen.

„Dorothee Wyss, die Geschichte einer außergewöhnlichen Frau"

Die Ausstellung wird vom 28. März bis 1. November 2021 im Museum Bruder Klaus Sachseln zu sehen sein und ermöglicht eine Annäherung an Dorothee. Sie stellt eine mutige, inspirierende Frau vor, die vielen, unabhängig von Herkunft und Religion, als Vorbild dienen kann. Besucher*innen erkunden die verschiedenen Facetten von Dorothee und tauchen in ihren Alltag ein auf der Suche nach Antworten auf die Frage „Wer war Dorothee Wyss?".

Ergänzend zur Ausstellung hat der „Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss" drei renommierte Obwaldner Kunstschaffende eingeladen, sich mit dem Bild von Dorothee auseinanderzusetzen. Ihre sehr unterschiedlichen, sich ergänzenden Arbeiten werden vom 9. Mai bis 1. November 2021 in der Pfarrkirche Sachseln, im Museum Bruder Klaus und beim Wohnhaus im Flüeli gezeigt.

Leben und Bedeutung einer außergewöhnlichen Frau

Mit diesem sorgfältig recherchierten Aufsatz von Dr. Roland Gröbli gibt der Förderverein Dorothee den Platz zurück, der ihr gebührt: den Platz an der Seite des Niklaus von Flüe als seine engste Vertraute und Beschützerin, als eine hochgeachtete Frau, die mit beiden Beinen im Leben stand und Brüche und Herausforderungen meisterte, eine Frau, ohne die es Niklaus von Flüe nicht gäbe.

Eine Frage zu Beginn, die Antwort zum Schluss

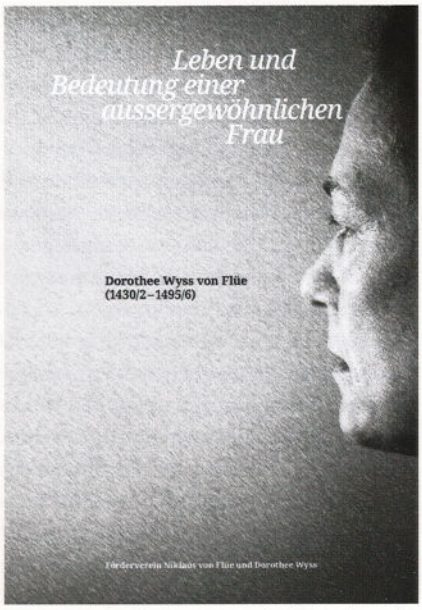
„Wer war Dorothee Wyss?", eine stimmige Antwort hat die Theologin Jacqueline Keune 2018 formuliert: „Für mich ist Dorothee Wyss eine gleichermaßen außergewöhnliche wie gewöhnliche Frau, weil sie einerseits für ihr eigenes und das Leben ihrer vielen Kinder Verantwortung übernimmt und schlicht tut, was es zu tun gibt".

Doris Hellmüller
Geschäftsführerin des Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss

Lebensdaten

Aus den Quellen lässt sich keine lückenlose Biografie von Dorothee Wyss erstellen. Dies wäre auch mehr als erstaunlich für eine Bäuerin aus dem 15. Jahrhundert.

- **1430/2:** Geburt von Dorothee, wahrscheinlich in der Schwändi, als Tochter des Ratsherrn Rudi Wyss.
- **1445/6:** Heirat von Dorothee Wyss und Niklaus von Flüe. Sie wohnen als Bauersleute auf dem Schübelacher im Flüeli und haben zehn gemeinsame Kinder.
- **1467:** Dorothee stimmt zu, dass Niklaus auf Pilgerreise und anschliessend als Eremit in den Ranft geht.
- **ab 1467:** Dorothee übernimmt zusammen mit ihren Kindern die Leitung von Haus und Hof. Ihr ältester Sohn zieht mit seiner Familie ins benachbarte kleinere Haus. Dorothee und die Kinder sorgen weiterhin für das Wohlergehen von Niklaus und seinen Besucher*innen.
- **1487:** Niklaus stirbt. Ein Engel soll Dorothee nach dessen Tod getröstet haben.
- **1495/6:** Dorothee stirbt und wird wahrscheinlich in Sachseln beerdigt.



Das Leseheft ist im Buchhandel und im Webshop des Fördervereins erhältlich. Ein Video mit Erläuterungen von Roland Gröbli ist ebenso auf der Webseite abrufbar. Alles Weitere auf: **www.bruderklaus.com**